

Halbierte Emissionen

Liebes FR-Team, Ich finde die Idee der Klimawette super und möchte mich gerne beteiligen! Privat verzichte ich auf Flugreisen. Beruflich muss ich aber mehrmals im Jahr nach Südafrika reisen. Mein Arbeitgeber zahlt für Reisen über vier Stunden grundsätzlich Business Class, die ich – wie im Unternehmen üblich – bislang auch selbstverständlich gebucht habe.

Allerdings ist der Platzbedarf im Flugzeug doppelt so groß – statt zwei Personen in der Economy kann für den gleichen Raumbedarf in der Business nur eine Person reisen. Für die Strecke Frankfurt – Johannesburg liegt der angegebene CO₂-Ausstoß bei 1245 Kilo in der Business Class und 623 Kilo der Economy Class. Mein Arbeitgeber gleicht die Emissionen zwar aus, sie entstehen aber natürlich erstmal und tragen zum Klimawandel bei.

Mein Beitrag: Ich bündle meine geschäftlichen Aktivitäten in längeren Reisen und spare dadurch eine Reise ein (drei statt vier Reisen). Ich reise in der Economy Class und nehme in Kauf, dass es weniger komfortabel ist und ich wenig schlafen kann. Dafür schlafe ich am Ankunftstag erstmal ordentlich aus.

Meine Reduktionsbilanz für 2020 ist somit: Emissionen von sechs Businessflügen durch Economy halbiert: 1245 Kilo / 2 mal 6 = 3735 Kilo und zwei Businessflüge eingespart: 2x 1245 Kilo. Macht also 6225 Kilo reduziert.

Auch wenn ich sonst schon versucht habe, mein Alltags- und Konsumverhalten kritisch zu reflektieren und umzugestalten – der Fußabdruck meiner Geschäftsreisen ist der mit Abstand dickste Brocken! Soweit nicht vermeidbar, muss es dann eben die Economy Class tun – die Halbierungen der Emissionen ist es wert! Matthias Hahl, Offenbach

Die Umsetzung ist auch eine Frage des Geldes

Ihre Aktion im Rahmen der Klimawette finde ich gut. Leider können mein Mann und ich nicht daran teilnehmen, weil wir nicht groß was Neues beginnen können. Seit den 70er Jahren versuchen wir, umweltfreundlich zu leben. Eine Orientierung waren z.B. immer wieder die neuen Erkenntnisse aus der Wissenschaft: möglichst ökologisch erzeugte Nahrungsmittel verwerten/essen, möglichst Abfallvermeidung in jeder Hinsicht, grundsätzlich den ÖPNV nutzen (Vorzug von Fahrrad und zu Fuß...), Auto fahren, bis es nicht mehr fahrtüchtig ist (notwendige Reparaturen werden gemacht), Autonutzung, wenn durch die körperliche Behinderung meines Mannes erforderlich, keine Flugreisen, aktuell Kauf des Seniorentickets, Zimmerwärme drosseln, lieber mehr Kleidung anziehen, kein Standby, Kleider möglichst auftragen und auf neue verzichten, Gegenstände/Kleidung, auf die wir verzichten können und die noch brauchbar sind, ins Sozialkaufhaus oder zu den Sozialverbänden bringen, weniger Fleisch, Stromabnahme mit Ökobeitrag, möglichst natürliche Waschmittel, weniger duschen (Empfehlung der Hausärztin, da in Frankfurt das Wasser zu hart ist) usw. Wir könnten alles noch mehr und konkreter machen.



Als Folge der Trockenheit der vergangenen zwei Jahre sterben viele Bäume.

DPA ++

Viele Tipps für ein dauerhaftes Umdenken

Weitere Zuschriften zur Klimawette von FR und Energierferat

Das wäre z.B.: vegetarisch leben, zwei Jahre keine neue Kleidung mehr kaufen, das nächste Auto möglichst „ökologisch einwandfrei“ Wir versuchen es mit wenig Hoffnung auf Umsetzung: Das ist auch eine Frage des Geldes.

Marlies Hanfland-Hilt, Frankfurt

Neu statt Reparatur – oder besser anders herum?

Liebe Umweltschützer! Wisst Ihr, wie viel Zeit und Aufwand die Reparatur gegenüber einem Neukauf kostet? Aktuelles Beispiel: Sohn, 13 Jahre, Schüler. Lieblings-Schulrucksack hinüber, da ein Reißverschluss kaputt ist. Was tun? Rucksack googeln, Preisfinder, günstigster Neupreis 70 Euro inklusive Versandkosten, wäre in zwei Tagen da. Mit voller Garantie! Oh nein, sagen wir umweltbewussten Eltern. Natürlich Reparatur statt Neukauf!

Tatsächlich, der Rucksackhersteller bietet die Reparatur an. Dauert etwa zehn 10 Tage. Kostet 24 Euro plus 4,95 Rückversand. Dazu noch unsere Versandkosten von etwa sechs Euro, macht gesamt rund 35 Euro. Ja, der Preis für die Reparatur ist gerechtfertigt und wir sparen 35 Euro, also die Hälfte des Neukaufs. Und wir sparen Ressourcen und schonen die Umwelt.

Aber jetzt kommt der Aufwand: Zuerst Rucksack genau auf weitere Schäden prüfen. Jeden weiteren Reißverschluss, die Gurte, wichtige Nähte usw. Begleitbrief für Reparatur schreiben. Einen passenden Versandkarton besorgen. Paket packen, adressieren, frankieren und zum Versender bringen. Nach Tagen meldet sich

die Rucksackfirma, bestätigt den Reparaturauftrag und bittet um Zahlung der Reparatur- und Versandkosten. Wir überweisen den Betrag. Und warten dann die zehn Tage Reparaturdauer und Rücksendung ab. Natürlich bekommen wir eine Garantie auf die Reparatur.

Hilfe! Welcher engagierte Mensch nimmt diese viele Arbeit auf sich, wegen so ein „bisschen“ Umwelt? Wir werden Verständnislosigkeit und Kopfschütteln ernten. Man kann die Zeit auch „sinnvoller“ verbringen!?

Übrigens: Sohn hat mitgeholfen und findet die Reparatur richtig. Und er will S-Bahn-Triebfahrzeugführer werden und viele Menschen umweltfreundlich befördern.

Jörn und Jont Hülsmann, Hattersheim



Keine datenintensive Mediathek mehr

Ich habe meinen Festnetzanschluss durch eine mobile Monatsflat mit drei GB ersetzt. Ersparnis 27 GB/Monat. Ich schau keine datenvolumenintensive Mediathek mehr. Das funktioniert jetzt mit einer Zwölf-Euro-Stubantenne und TV-Aufnahmefunktion auf USB-Speicher genauso gut. Johannes Baumanns, Offenbach

Mein Garten ist ein Biotop für viele verschiedene Tiere

Ich finde die Aktion gut, aber wie wäre es, wenn die FR mal eine Petition anschiebt für das Tempolimit auf der Autobahn? Oder für die Besteuerung von SUV und Umweltgiften? Ich selber habe kaum neue Ziele, da ich seit vielen Jahren umweltbewusst lebe, auch wenn ich ein kleines Auto habe wegen ländlichem Gebiet (Autobahn 105 bis 110 km/h und etwa fünf Liter pro 100 Kilometer), Fleisch zwei- bis viermal im Monat, Wurst gar keine, saisonabhängig Obst u. Gemüse (keine Bananen/Orangen), im Haus wird nur der Raum beheizt, der genutzt wird, vorrangig durch Holzbracketts, Wäsche wird gelüftet oder im Regen ausgehängt, bevor es in die Wäsche kommt, Fahrten mit Kreuzfahrtschiffen lehne ich immer schon ab, Kleidung wird abgegeben in An- und Verkauf, dort erwerbe ich auch fehlende Kleidung, ich trinke nur Leitungswasser, ich verbrauche keine Milch und Käse von Kühen, in meinem Garten wird kein künstlicher Dünger verwendet, erst recht kein Gift, mein Garten ist zu zwei Dritteln Biotop und Lebensraum für verschiedene Tierarten (verschiedene Amphibien, Wildbienen, Insekten, Schmetterlinge, Spitz- und Waldmäuse, Maulwürfe, Igel u. Regenwürmer sowieso, Vögel). Es werden keine umweltschädlichen Geräte wie etwa Laubbläser und ähnlicher Unsinn verwendet, sondern Besen und Rechen, Plastik wird bei mir so lange wie möglich verwendet und auch anderes wie Möbel, Gebrauchsgegenstände, Kleidung, Deko (wird

teilweise repariert oder aufgewertet durch Farbe oder Nutzung wird geändert, Stofftaschen und Körbe zum Einkaufen, ach ja – ich vergaß: Mein altes Fachwerkhaus wurde nur mit umweltfreundlichen, natürlichen und biologischen Stoffen saniert, recyceltes Material fürs Dach (Zellulose) und Baustoffe wiederverwendet aus Sanierung (Lehm, Stroh usw.) ebenso verwende ich für sämtliche Anstriche von Fachwerk bis zur Malerei nur umweltfreundliche und natürliche Farben, besonders gern Leinölfarbe. Ich habe eine Biokläranlage und als Reinigungs- und Waschmittel werden vor allem natürliche Mittel verwendet (z.B. Tenside zu mehr als 90 Prozent abbaubar), wenn ich nach Mallorca in den Urlaub fliege, zahle ich zumindest eine Abgabe in umweltfreundliche Projekte.

Ich denke, es gibt noch einiges, was mir jetzt nicht einfällt, weil es für mich normal und alltäglich ist. Aber trotzdem finde ich jede Aktion in dieser Richtung gut. Möge sie dauerhaft ein Umdenken anstoßen und etwas bewirken. Alles Gute dafür!

Ramona Habel, Oberschöna

Seifenstück statt Flüssigshampoo

Wir nutzen kein Haar- und Körper-Haarshampoo mehr. Das Seifenstück entspricht laut Hersteller etwa drei Plastikbehältern Flüssigshampoo. Somit stimmt nicht nur der „Umweltfaktor“, sondern auch das Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Zahncremetube ist aus Weißblech, nicht aus Kunststoff.

Georg & Gudrun Günther, Niddatal

Für den Erhalt der Böden in unserer Region

Obwohl ich gerne qualitativ hochwertiges (Bio-) Fleisch esse, habe ich seit einiger Zeit beschlossen, von Montag bis Freitag kein Fleisch mehr zu essen. Zudem habe ich jegliche Flugreise beendet und nutze für Reisen vor allem die Bahn. Letztlich setze ich mich für den Erhalt der Böden in unserer Region ein, weniger Baugebiete, vor allem Gewerbegebiete und Logistikcenter.

Jörg Weber, Niddatal

Wir installieren ein Mikro-Blockheizkraftwerk

Geplant war, in den nächsten Monaten eine Fünf- bis Sechs-Kwp-Anlage auf dem Dach unseres Hauses zusammen mit einer Wärmepumpe zu installieren. Dann kam es anders: Mein Leserbrief in der FR hat Andrea Graf vom BUND Hessen (KWK-Koordination) veranlasst, mir dafür ihre Anerkennung mitzuteilen, und diese wiederum hat mich motiviert, mich erneut intensiv mit dem Thema BHKW zu beschäftigen. Ergebnis: Es läuft auf die Installation eines Mikro-BHKW mit Brennstoffzelle (mit 1,5 Kw/el und 650 Kw/th, 13 000 Kwh Jahresproduktion) hinaus, das entsprechende Angebot dafür (mit vorbereitetem Förderantrag) habe ich schon in der Post! Interessant, was ein Leserbrief und dessen Abdruck dann doch so bewirken kann. Die PVA ist natürlich immer noch eine Option für später.

Bernfried Kleinsorge, Egelsbach

Diskussion: frblog.de/klimawette